

„Zugabe“ am 3. Mai 2020

Kelch soll von einem Wohnzimmer zum nächsten weitergegeben werden

- Was ist Abendmahl für mich? Was fehlt mir gerade am meisten, wenn ich an „Abendmahl“ in der Kirche denke? Welchen Ersatz schaffe ich mir gerade? (Wir können nicht feiern... Was tun wir uns stattdessen Gutes? Wo treffe ich Gott [zu feiern]?) Was fällt euch noch ein, das gesagt werden muss?
- Ca. 100 Worte. Zu welcher Seite gebe ich den Kelch weiter?

Diana: Heute würden wir hier eigentlich in unserer Kirche in Gokels Konfirmation feiern. Natürlich mit einem Abendmahl. Früher gab es eine Regel: klar und deutlich. Zum Abendmahl darf nur gehen, mitfeiern wer konfirmiert ist! Das ist heute Gott sei Dank nicht mehr so strikt. Zum Abendmahl ist eingeladen, wer die Freundlichkeit Gottes am eigenen Leib schmecken und fühlen möchte. Wir erinnern uns an den letzten Abend Jesu in dieser Welt, als er mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zusammensaß. Er nahm Brot und Wein und erklärte ihnen daran, welche Rolle er in unserer Welt spielt. Und dass wir auch nach seinem Tod und dem Wunder der Auferstehung als Gemeinschaft, als Nachfolgerinnen und Nachfolger der Jünger, als Gemeinde zusammen essen und trinken sollen.

In der Bibel wird das so beschrieben:

In der Nacht, als Jesus verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmt und esst davon. Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmt und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung eurer Sünden; solches tut, sooft ihr daraus trinket, zu meinem Gedächtnis.

„Gedächtnis“, „Neuer Bund“, „Vergebung der Sünden“. Und noch einmal: „Gedächtnis“... Starke Worte! Ein Versprechen, nicht für einzelne, sondern für alle! Für die Gruppe, für die Gemeinde, für die gesamte Christenheit!

Gerade sieht das komplett anders aus. Feiern fällt aus, Gottesdienst und Abendmahl feiern auch.

Wie geht's dir damit, Arend Engelkes-Krückmann?

Arend: Meine eigenen, ersten Erfahrungen mit dem Abendmahl kommen mir in den Sinn: „Dieser Tisch steht in einer Welt, in der gehungert und vergeudet wird, in einer Welt voll Ungerechtigkeit, Geiz, Neid und Haß. Diese Welt reicht bis an unsern Leib und unsre Seele.“

So fing ein wichtiger Teil der Abendmahlsordnung meiner Heimatgemeinde an. Heute würde ich aktuell hinzufügen: Dieser Tisch steht in einer Welt, die geprägt ist von Corona und der Angst, von Virus gefressen zu werden.

Deswegen ist es so wichtig, überhaupt miteinander Brot und Wein zu teilen. Gar nicht als eine irgendwie heilige Handlung, sondern ganz weltlich miteinander teilen, was wir zum Leben brauchen. Auch die Freude, die Gemeinschaft, die Liebe, die Sehnsucht und die Hoffnung Das würde ich gerne weitergeben

Silja: Das Abendmahl ist für mich ein Zusammenkommen mit Gläubigen. Wir denken an die Vergebung, Erlösung und Versöhnung mit Gott. Die Gemeinschaft steht dabei für mich im Vorderrund. Denn ein Abendmahl lebt davon den Wein und das Brot weiterzureichen. Ich reiche auch einmal den Kelch an eine Person, die ich vielleicht nur in Rahmen eines Gottesdienstes treffe und diesen eigentlich kaum kenne. Aber wir sind in diesem Moment durch den Glauben verbunden.

Diese Begegnungen fehlen mir Momentan. In Zeiten von Corona schreibe ich viel. Ich notiere Gedanken, Sorgen, Ängste, Gebete, Dinge für dich ich dankbar bin und habe so meine Zeit mit Gott.

Karen und Jörg:

Christiane: Abendmahl, da wird Brot und Wein seit gut 2000 Jahren miteinander geteilt. Meistens in der Gemeinschaft der Christen. Dieses Teilen in der Gemeinschaft ist mir schon wichtig und wenn die Familie mitkommt ist es noch schöner. Klar könnte man das auch Zuhause machen mit Brötchen und Kaffee. Aber es ist etwas anderes. Es ist ein anderes Gefühl, in der Kirche zu feiern. Dort ist es eine es eine andere Verbindung zu Christus selbst. Mit dem Kopf bin ich dann wirklich dabei, im Gebet in der Gemeinschaft und nicht mit dem Kopf in der Küche beim Abwasch oder bei der Wäsche.

Zu Ostern hätte meine Tochter getauft werden sollen. Am nächsten Wochenende hätte mein Sohn Konfirmation gehabt. Die ganze Familie wäre gekommen und wir hätten etwas gemacht was wir so noch nie gemacht haben: Gemeinsam Abendmahl gefeiert. Nein, Abendmahl ist nicht heilig, aber etwas Besonderes. So wie dieses Corona-Abendmahl.

Diana: Mit den verschiedensten Gefühlen stehen wir hier vorne, wenn wir zusammen Abendmahl feiern. Manchen tut die Nähe gut, manchen ist sie zu viel. Manche merken, wie die „kleinen Gaben“, also Oblate und das Eintauchen in den Kelch mit

Traubensaft direkt stärken. Andere fühlen sich durch die Erfahrung von Gemeinschaft gestärkt.

Was Jesus da für uns begründet hat, das Abendmahl, soll uns stärken. An Leib und an Seele. Guttun, uns eine Idee davon geben, dass unser Leben ein Fest ist, an jedem einzelnen Tag. Gerade in Zeiten wie diesen ist es wichtig, dass wir uns das gegenseitig versichern! Vielleicht auch, wenn wir gemeinsam an das Abendmahl denken!

Wer auch in diesen Zeiten nicht auf das Abendmahl verzichten mag: Auf unserer Homepage www.kirche-hademarschen.de könnt ihr euch einen Ablauf für ein kleines Abendmahl Zuhause runterladen. Denn Jesus Christus spricht „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Auch wer in einem Singlehaushalt wohnt: Mit Jesus im Sinn ist niemand alleine! Gott sei Dank!

Wir wünschen euch einen gesegneten Sonntag und eine behütete Wochen! Auf bald!